

Brief wg. Prora: von Stefan Stadtherr Wolter am 30.6.25 an Adressatenkreis Interessierter

Sehr geehrte Damen und Herren,

im kommenden Jahr begeht die Jugendherberge Prora ihr 15-jähriges Bestehen. Bemühungen seitens der Initiative DenkMALProra, "Zeitfenster" in die Geschichte zu bewahren, die Interesse wecken könnten, blieben während der Bauphase (überwiegend mit Mitteln des Bundes und Landes MV) weit- hin ungehört.

Zur Eröffnung im Jahr 2011 setzte eine Medienkampagne das "ehemalige KdF-Bad" ins Rampenlicht, gipfelnd in die Behauptung des dpa-Themendienstes: "Das Gebäude blieb leer - bis heute." Solches gilt es im Vorfeld "15 Jahre Jugendherberge" unbedingt zu vermeiden, das heißt eine ausgewogene und jedermann zugängliche Vermittlung *aller historischer Phasen* von Prora sicherzustellen. Bislang erfahren die Jugendlichen, sofern sie an keinem Workshop teilnehmen (und selbst dann nur bedingt) vor Ort NICHTS über die von ihnen bewohnten Räumlichkeiten.

Der Hintergrund meines Anliegens ist nicht nur geschichtsinteressiert, sondern auch gesellschaftlich motiviert:

In Zeiten eines spürbaren Anstiegs rechtsextremer Einstellungen, auch in Teilen der Jugend, angesichts einer zunehmenden Gewaltbereitschaft und politisch motivierter Übergriffe, sowie angesichts wachsender Geschichtsvergessenheit und Verklärung autoritärer Systeme, braucht es Orte, die nicht nur Unterkunft bieten, sondern auch zur kritischen Auseinandersetzung mit Gehoramsstrukturen, autoritären Regimen und Fragen der Gewissensfreiheit und Zivilcourage anregen – auf eine leicht zugängliche, visuelle Weise.

Jedoch fehlt ein niedrigschwelliges, visuell unterstütztes Bildungsangebot zur Geschichte direkt im Haus. Jüngste bauhistorische Untersuchungen im direkt angrenzenden Gebäudeabschnitt, der in (noch nicht absehbarer!) Ferne ein Bildungszentrum aufnehmen soll, geben meinen Bemühungen Recht. (Anhang1).

Die Jugendherberge hätte die Chance, ein starkes und zeitgemäßes Zeichen zu setzen. Das bedarf offenbar der Fürsprache gesellschaftsrelevanter Kreise, die ich mit diesem Schreiben herzlich um Mithilfe bitte!

Seit dem Bau der Jugendherberge bin ich mit der Initiative DenkMALProra bemüht, die Geschichte von Prora, insbesondere auch jener der Waffenverweigerer der DDR, die genau an diesem Ort stationiert waren, Repressalien zu ertragen hatten und vielfach getragen durch ihren christlichen Glauben den gewaltlosen Widerstand trainierten, der sie schließlich zu Wegbereitern der *Friedlichen* Revolution werden ließ, visuell in den einzelnen Fluren der Jugendherberge zu vermitteln.

Solch eine Bilddokumentation, seitens des damaligen Herbergsleiters Brosseit (siehe Mitteldeutsche Zeitung (<https://www.mz.de/kultur/zeitgeschichte-in-prora-offnet-eine-herberge-fur-die-jugend-2261020>) im Jahr 2011 zugesagt sowie ein Flyer, seitens des damaligen Staatssekretärs Nikolaus Voss ebenfalls im Jahr 2011 schriftlich begrüßt, scheiterten am Umsetzungswillen. Selbst eine mögliche Mitfinanzierung durch die LpB Schwerin war damals in den Bereich des Denkbaren gerückt (Antwort auf eine Kleine Anfrage der FDP, 2011). Dieses Bestreben, Jugendlichen einen unverstellten Zugang zur komplexen Geschichte Proras (KdF und DDR) zu ermöglichen, wurde seitens des Landesverbandes DJH M-V nicht unterstützt, obgleich er von dem historischen Gelände profitiert hat.

Das alles konnte im Sande verlaufen, weil der Urheber der Forderungen ins Abseits gedrängt worden war, woraufhin nach außen hin mehr propagiert werden konnte, als tatsächlich (im Sinne der Zeitzeugen) umgesetzt wurde.

Das Ergebnis sehen wir heute auf diesem Platz, insbesondere auch an dem gestoppten Bau des seit zwei Jahrzehnten propagierten Bildungszentrums (Anhang 2). Ohnehin scheint dieses weit entfernt davon zu sein, neben *allen* Phasen der Geschichte (das schon ein abgerundeter Erfolg! Anhang 1) eine spezifische Gedenkstättenpädagogik bezüglich der Bausoldatengeschichte betreiben zu wollen. Dieses auch kirchenrelevante Thema dürfte eben nicht dem Selbstlauf überlassen bleiben. Mehrfach wurden Vertreter der Nordkirche darauf hin angesprochen, leider weithin ergebnislos!

In den ersten Jahren nach der Eröffnung der Jugendherberge wurde im Hause zumindest noch die Bausoldatenliteratur angeboten. Sie stieß bei Jugendlichen und etlichen Lehrern auf Interesse und führte nachweislich zu Schulprojekten und Schülerarbeiten. Dieser Weg ist durch eine jüngste Absage aus Rostock (Mail 5.5.25), diese Literatur weiterhin anzubieten oder zumindest auf sie aufmerksam zu machen, versperrt.

Auch das Dokumentationszentrum Prora bietet diese Literatur *nicht* an. Dieser verbliebene Kooperationspartner der Jugendherberge Prora hatte sich von Anfang an der KdF-Planungsgeschichte verschrieben (<https://www.proradok.de/stellenangebote/>). Von dieser Tendenz zeugen auch die Klassenfahrtangebote. Heutzutage werden Fahrradtouren durch das glücklicherweise nie wirklich zustande

gekommene "KdF-Bad" angeboten, was aufgeklärte Zeitgenossen als anstößig empfinden müssen (Anhang 3).

Erst jüngst, nach der Prora-Zentrum-"Insolvenz", fast aufgezwungenermaßen also, präsentiert das Dokumentationszentrum zumindest die Ausstellung zur Geschichte der Bausoldaten, die seitens DenkMALProra jahrelang eingefordert und im Zuge der Anbringung einer Gedenktafel zustande gekommen war. Der Ort befindet sich jedoch mehr als 1 Kilometer von der Jugendherberge entfernt. Der verschmutzte Zustand der in die Arbeit einzubeziehenden Relikte, etwa das von Zeitzeugen finanzierte Fenster in die Arrestzelle (kürzlich Denkmalschutz bewirkt), ist wenig überzeugend (Anhang 4). Die Tafel von DenkMALProra (Anhang 5), jüngst ins Buch "Orte des Erinnerns an die Friedliche Revolution" (Hrsg. Stiftung Aufarbeitung) aufgenommen, wurde gerade wieder auf eigene Kosten zum Glänzen gebracht. Auch sie konnte 2010 nur durch ein breit aufgestelltes Engagement, damals vor allem auch vonseiten der Kirchen, gegen Widerstände durchgesetzt werden.

Dieses Schreiben richtet sich unter anderem an jene Kreise, aus denen vor 15 Jahren Unterstützung für die Gedenktafel an die Bausoldatengeschichte gekommen ist. Der damals im Vorfeld aufgezeigte Skandal der Verdrängung der DDR-Geschichte führte zu der vom Landesverband DJH M-V bis heute gleichgültig behandelten Tafel, die von der Zeitzeugenliteratur am besten erläutert wird.

Die Empfänger des Schreibens bitte ich herzlich darum, auch um eine PETITION zu diesem Thema möglichst zu vermeiden, beim Landesverband DJH M-V mit darauf hinzuwirken, dass im Gebäude der Jugendherberge:

ein Flyer oder eine App zur "doppelten Geschichte" (KdF und NVA) des Hauses vorgehalten, die Zeitzeugenliteratur wieder angeboten und eine Bild-Text-Collage in jeweils einer Ecke der langen Flure zur exakten Geschichte des Hauses angeboten wird.

Letzteres ließe sich durch QR-Codes, KI-gestützte Augmented-Reality-Geschichtsvermittlung etc. erweitern. Eine Dokumentation einer der Prora-Blöcke ist hier zu finden: <https://www.prora-solidaire.de/die-geschichte-von-prora/> Für alle Aktivitäten sind Zeitzeugen in verschiedenen Strukturen seit Jahren bereit. Kaum ein Herbergsbesucher bekommt einen der Zeitzeugen zu Gesicht. Gegenüber dem Dokumentationszentrum wurden mehrfach Kooperationsangebote unterbreitet, allesamt blieben sie unbeantwortet.

Mit oder ohne Dokumentationszentrum: Zeitzeugen würden eine Partizipation an der Bildungsarbeit der Jugendherberge begrüßen, mit Materialien und Rat beiseite stehen.

Nur die Erlebnissgeneration ist noch in der Lage, die genannten wichtigen Themen am einst größten Ort der Bausoldatengeschichte dauerhaft zu verankern. Das in diesen Kreisen vielfache Bemühen um Erhaltung der Schöpfung könnte sogar den Bogen spannen zur heutigen "Umweltherberge" Prora.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit,
mit freundlichen Grüßen,

Dr. Stefan Stadtherr Wolter.

www.DenkMALProra.de



Zeitfenster Arrestzelle